

100 Jahre Stadtorchester Solothurn

2. September 2017

Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Herr Ehrenpräsident
Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Vorweg gratuliere ich dem Stadtorchester Solothurn zum 100. Jubiläum. 100 Jahre Vereinsgeschichte sind auch 100 Jahre Stadtgeschichte. Unzählige Persönlichkeiten Ihres Vereins haben auch in der einer oder anderen Funktion für und in der Stadt Solothurn gewirkt.

Ihr Verein zeichnet sich durch eine aussergewöhnlich grosse personelle Kontinuität aus: Beispielsweise leitet nun Marie-Louise Kissling Ihren Verein bereits seit 28 Jahren. Sie wird offenbar als „Orchestermutter“ bezeichnet, welche den Verein mit der zwar alten, aber zuverlässigen Methode der „Zettelwirtschaft“ führt... Dieses System ist nicht vom Absturz bedroht und erledigt sich durch Abhaken der Pendenzen nach und nach und kontinuierlich selbst.

Die Direktion zeichnet sich erst recht durch eine unglaubliche Konstanz aus:

Sie wurde während 30 Jahren vom Richard Flury ausgeübt, während weiteren 33 Jahren vom Corrado Baldini und anschliessend 25 Jahre lang durch George Vlaiculescu. Das macht insgesamt 88 Jahre in der 100 jährigen Geschichte! Das ist wirklich sehr bemerkenswert!

Diese Daten habe ich Ihrer sehr schönen, inhaltsreichen und gediegen gestalteten Festschrift entnommen. Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür – auch diese Broschüre ist Teil der Stadtgeschichte.

Das Vereinswesen ist bekanntlich sehr wertvoll für die Gesellschaft. Man identifiziert sich mit dem Vereinszweck, ohne sich dabei selbst aufzugeben, man lernt Verantwortung, Loyalität und Solidarität. Der Spruch, dass eine Kette nur so stark ist wie ihr schwächstes Glied, erfährt in einem Verein tagtäglich seine Wahrheit.

Wir wissen, dass dieses Vereinswesen heute auf zweierlei Arten gefährdet ist: Zum einen durch die Konsummentalität materieller Art. Das Freizeitvergnügen kann heute bequem eingekauft werden; man kann sich abends um 18 Uhr entscheiden, welches Freizeitvergnügen man sich posten will. Zweitens wird es auch gefährdet von der verbreiteten Scheu, Verantwortung zu übernehmen. Viele Leute wollen sich nicht mehr durch eine Vereinsmitgliedschaft binden und in die Verantwortung ziehen lassen. Im Sinne eines „Projektengagements“ ist man zwar bereit, während einer bestimmten Zeit in einem Ensemble für ein bestimmtes Konzert mitzuarbeiten; die ganzjährige Vollmitgliedschaft mit all den „lästigen“ Pflichten von GV, Vorstandsarbeit etc. will man hingegen nicht auf sich nehmen.

Deshalb ist die öffentliche Hand verpflichtet, die Vereinstätigkeit generell zu fördern. Die Stadt Solothurn tut dies durch die Zurverfügungstellung von geeigneten Lokalitäten und durch eine direkte finanzielle Unterstützung. Auch die Angebote der Musikschule dienen letztlich dem Vereinswesen.

Im Übrigen bin ich froh, dass heute alle Schüler eine minimale musikalische Grundausbildung erhalten, was bei meinem Jahrgang noch nicht der Fall war. Wer wie ich nicht durch die Familie

einen Bezug zur Musik erhielt, konnte weder Instrument noch Noten lesen. Dadurch ist uns eine ganze Welt verschlossen geblieben. Dies ist heute glücklicherweise anders.

Nun wünsche ich Ihrem Verein und Ihnen persönlich weiterhin alles Gute, viele engagierte Mitglieder und viele musikalische Erfolge.